

daß er den peingeschärftten Ohren Josefs jede Silbe zutragen mußte.

Die weichherzige junge Baronin würde sonst nicht so unbefangen aufgelacht haben.

Mit verzerrtem Gesicht starrte Josef sie an und taumelte, als treffe ihn ein Keulenschlag.

Ihr Mann verhöhnte ihn — und sie amüsierte sich darüber?

In alle Winde schrie er es hinaus, daß er, ihr Schutzling, ein Dieb war — und sie lachte? — Sein Engel, seine Heilige brachte es übers Herz, zu lachen?

Also hatte sie ihn aufgegeben? Damit war alles aus.

Ein heiserer Schrei entfuhr ihm. Da sah sie nach ihm hin, und er brach in sich zusammen.

„Dein Urteil!“ klang es in ihm. „Dein allerletztes Urteil!“

Und er stürzte wie ein angeschossener Hirsch über die Wiese und mitten durch ein Boskett ausländischer Sträucher, daß diese fielen und knackten.

„Nur vorwärts! Fertig! Keine Zeit mehr verloren!“

Der Baron rief ihm zornig nach. Aber Josef hörte nicht. — Er wollte nichts mehr hören.

„Ist der Kerl besessen? — Meine Magnolien —“ wandte sich Hagen empört zu seiner Frau und dem boshaft lächelnden Fräulein.

„Gehen Sie ihm nach und schicken Sie ihn sofort zu mir!“

Das Fräulein zog ein Gesicht, sagte jedoch: „Bitte!“ und machte sich auf den Weg.

Es dauerte lange, bis sie sich, die Pflanzung sorgsam umschreitend, aus ihren Augen verlor. Dann mochte sie noch irgendeine Ab-

haltung gefunden haben. Die Herrschaften hatten fast schon sie und den lümmelhaften Josef vergessen, als ein markerschütterndes Schreien zu ihnen herüberdrang und sie aufschreckte.

„Das Fräulein!“ stieß die Baronin hervor, und ihr Gatte setzte entsetzt hinzu: „Er wird sie doch nicht angefallen haben?“

Wie gejagt liefen sie dem gellenden Kreischen nach.

Da fanden sie, knapp vor dem Fenster Josefs, das Fräulein auf der Erde liegen und sich, mit beiden Händen ihre Haare raufend, jammernd wälzen, während Anton und die Köchin totenblaß in die Kammer hineinlugten, wo Martin mit etwas Schwerem zu hantieren schien, denn man hörte ihn stöhnen und keuchen.

„Was schreit sie denn so?“ fragte Hagen, der seiner Frau vorangekommen war, unwillig auf das Fräulein deutend.

„Ich weiß nicht!“ entgegnete, am ganzen Leib zitternd, die Köchin. „Sie ruft in einem fort, daß der Josef unschuldig war und sie es gewesen ist!“

„Um Gottes willen!“ flüsterte Ina, noch atemlos vom Laufen, mit versagender Stimme. „Wo ist er?“

Die Köchin schrie auf und verdeckte sich die Augen.

Anton versuchte, für sie zu antworten, aber er brachte keinen Laut heraus.

Da erhob sich Martin in der Kammer drinnen vom Fußboden.

„Da liegt er!“ stieß er in einem Ton hervor, als ob er sich verteidigen wollte. „Kein Mensch begreift, warum? Aber er hat sich aufgehängt, Herr Baron!“

MANCH EINER BÜCKT SICH...

*Manch einer bückt sich und liest ein Stücklein von dir auf.
Verlorst du dich einmal in deinem Lauf?*

*Jeder rührt einmal an deinem Saum.
Du bist es wohl nicht; dein Mantel kaum!*

*So wandelst du hin, dein Gang wird Lang und Tanz,
Da breitet Liebe die Arme, umfängt dich und faßt dich ganz!*

RICHARD EURINGER